



Pfr. Daniel Geiss | Hohensteinstr. 7 | 63543 Neuberg

Evangelisches Pfarramt Neuberg

**Pfarrer Daniel Geiss**  
**Hohensteinstr. 7**  
**63543 Neuberg**

Telefon: 06183-2248

E-Mail: [daniel.geiss@ekkw.de](mailto:daniel.geiss@ekkw.de)

Homepage: [www.kirche-neuberg.de](http://www.kirche-neuberg.de)

Für den 11. Oktober 2020

## Brief zum Sonntag

Liebe Schwestern und Brüder,

so rede ich Sie jedes Mal an – als Schwestern und Brüder. Was manchmal wie eine altertümliche Floskel klingt, beschreibt doch eine tiefe geistliche Wirklichkeit. In der Taufe wird uns zugesagt: „Du bist ein Kind Gottes. – Du gehörst zu Gottes Familie.“ Wenn das für alle gilt, die getauft sind, dann bilden wir doch eine richtig große Familie aus Schwestern und Brüdern.

In den letzten Jahren lässt sich gerade auch bei jüngeren Menschen eine besondere Wertschätzung der Familie beobachten. Je unübersichtlicher die Welt zu werden scheint, desto wichtiger wird die eigene Familie. Man mag sich streiten und manchmal auch nicht mögen, aber das Ideal wankt nicht: „Eine Familie hält zusammen! Auf die Familie will ich mich verlassen können.“ Das wünschen sich selbst die, die eine Trennung in Familie oder Ehe bitter erlitten haben.

Überlegen Sie doch mal einen Augenblick: Was bedeutet mir meine Familie? Wofür bin ich dankbar? Was läuft in unserer Familie vielleicht nicht so, wie ich es gern hätte? Und was wünsche ich mir eigentlich für meine Familie?

Als Christen sind wir Kinder Gottes und gehören damit zu Gottes Familie. Diese Wirklichkeit scheint wenig Bedeutung zu haben. Mancher tut sich schwer, im Nachbarn auf der Bank in der Kirche den Bruder oder die Schwester zu erkennen. Jesus ist das aber sehr wichtig; sogar wichtiger als seine eigene Familie. Als einmal seine Familie, also seine Mutter und seine Brüder kamen, um Jesus für sich zu beanspruchen, sagte er: „Wer ist meine Mutter? Und wer sind meine Brüder?“ Er zeigte mit seiner Hand auf seine Jünger und sagte: „Sieh doch: Das sind meine Mutter und meine Brüder! Wer tut, was mein Vater im Himmel will, der ist mein Bruder, meine Schwester und meine Mutter.“ (Matthäus 12,48-50)

Ich lese diesen Text mit Schülern in der Oberstufe. Jedes Mal sind sie hell entrüstet: „Wie kann Jesus nur so mit seiner Mutter umgehen?“ Es ist zu vermuten, dass Jesus auch die Menschen seiner Zeit damit vor den Kopf gestoßen hat. Doch eigentlich zeigt sich in seinen Worten eine hohe Wertschätzung der Familie als der Keimzelle menschlichen Lebens. Und mindestens so wichtig sollen wir die Gemeinschaft von uns Christen nehmen. Wer den andern als Schwester oder Bruder erkennt, öffnet sich für Gottes Wirklichkeit. Wer die Gemeinschaft der andern Christen sucht und sich in Liebe mit ihnen verbinden will, findet ein Zuhause, das selbst den Tod überdauert.

Überall da, wo Christen nicht das Trennende betonen, sondern das Miteinander als Schwestern und Brüder neu suchen, bricht etwas auf. So etwa am 13. August 1727 im sächsischen Berthelsdorf. Zuvor hatten in der Region Glaubensflüchtlinge aus aller Herren Länder Fuß gefasst. Zwischen den einzelnen Richtungen kam es zu heftigem Streit. Unter der Leitung von Nikolaus Graf Zinzendorf fanden die Zerstritten zusammen und bildeten fortan die Herrnhuter Brüdergemeine. Mit ihnen singen wir vom Miteinander als Schwestern und Brüder:

Herz und Herz vereint zusammen / sucht in Gottes Herzen Ruh.  
Lasset eure Liebesflammen / lodern auf den Heiland zu.  
Er das Haupt, wir seine Glieder, / er das Licht und wir der Schein,  
er der Meister, wir die Brüder, / er ist unser, wir sind sein.

Liebe, hast du es geboten, / dass man Liebe üben soll.  
O, so mache dich die toten, / trägen Geister lebensvoll.  
Zünde an die Liebesflamme, / dass einer jeder sehen kann:  
Wir, als die von einem Stamme, / stehen auch für einen Mann.

Lass uns so vereinigt werden, / wie du mit dem Vater bist,  
bis schon hier auf dieser Erden / kein getrenntes Glied mehr ist,  
und allein von deinem Brennen / nehme unser Licht den Schein;  
also wird die Welt erkennen, / dass wir deine Jünger sein.

So grüße ich Sie herzlich – und wir bleiben miteinander in Verbindung als Menschen,  
die Jesus Christus nachfolgen,

Pfarrer Daniel Geiss

P.S. Auch Papst Franziskus weist dieser Tage unsere katholischen Schwestern und Brüder in seiner Enzyklika „Fratelli tutti“ auf die hohe Bedeutung der Geschwisterlichkeit hin.